

MARTIN ANDERSSON

WEIDENDE
STILLE

GEDICHTE



VIENNE

EDITION ACÉPHALE MMXXV

BIBLIOTHECA KALI-YUGA

DER WASSERFALL VON DIENTEN

Von schäumender Gischt
Zu den sonnenerglänzenden Tropfen, und treiben über
zitternden braunschwarzen Stein
Die breiten Rinnsalflächen.

Du brichst im dichtblättrigen Grün hervor
Und wanderst davon als dunkelmurmeler Bach
Die helle Stimme getilgt

Im gewichtlosen Schatten,
Doch schwerwandelnden,
Werden deine steilen Bögen lichtlos einsam
Und klar somit in sich.

MALTA

Nichts zu hören im Windstoß
Vom blau und grünen Meer
Gischtentlassend.

Im durchlöcherten Kalkstein
Halb schwarz- halb sandgefärbt
Traumgleich brechend

Eingesprengt die weißen Schneckengehäuse
Im hellen roten Stein.

Zu dem kahleren Mauerwerk
Der würfelgestaltigen Festung
Wortkarger Felsen.

NORDEN I

Schneekristalle kauern
Auf den grünen Nadeln, und eisig leere Luft
Legt ihr Wachstuch auf ein Gesicht.

Ein weißgrauer Waldsaum
Der Ästchenmillion klammes Wimmeln
Gezeichnet unerreichbar fein und hart von
Baldrs Bleistift.

Wo ein verkleidetes Abendrot schleicht durch die
weißen Birkenrinden.

MITTELEUROPA

Ins frühe Morgenlicht
Gestreut als schweigsame Saat
Schwaches Kupferglühen.

Der frühe Schnee
Klopft rappend ans Dach, als er
Schon wieder schmilzt.

Durch das Gitternetz
Zitternder Kieferkronen
Hellgrauer Himmel.

Mit der Nuss im Mund
Das schwarzgraue Eichhörnchen
Fort.

Der wendige Spatz
Ach die Flucht ins Unterholz.
Winterhimmel.

Es kommt und flieht
Die einsame Kohlmeise,
Schwereelos.

Einzeln verschwinden
Im braunen Fluss dort unten
Schneeflocken zerstreut.

IV

Die Locken über dem Nacken und Wohlgeruch Schwer
von der Lässigkeit.

Der Abend des dunklen Alkoven lebt im aromatischen
Forst

Wie auf den Wellen urlaubender Klänge,

Wo wir ausgestreckt vergehen in der Glut stiller Wetter
Auf den weichen Ufern eurer verrenkten Locken,
Wo vom schwarzen Ozean die Woge der starken
Flechten bricht,

Wo Schiffe in Seide gleiten,
Ein unendliches Wiegen der einbalsamierten Muße
Ein träger Rausch der vermischten Gerüche:
Kokosöl, Moschus und Teer.

Rubin, Perle, Saphir aussäen
In der schweren Mähne der blassverdunstenden, der
Erinnerung.

V

Harte spaltoffene Granatäpfel
Majestätische Stirnen im Kernübermaß
Stolzgezeichnet von ertragenen Sonnen,
Vor Entdeckungen geplatzt.

O Klaffende!
Und die Rubinwand knackt auf Verlangen der Kraft,
Und das trockene Gold der Schale stöhnt
Vor rotsaftenen Edelsteinen.

Eine Seele, die ich hatte,
Träumt aus dem leuchtenden Bruch.